

Alternative Wohnformen

Workshop 1

«Falsches Wohnen in der offenen Gesellschaft?» 3. Fachtagung Sozialplanung und Soziale Arbeit

13.09.2018 in Olten

Sandra Janett, M.A.
Johanna Leitner, M.A.
Riccardo Pardini, M.A.

Überblick

1. Wohnen im Alter
2. Diskussionsbeispiel „Sicheres Wohnen im Alter“
3. Diskussionsbeispiel „Betreutes Wohnen“

Wohnen im Alter in der Schweiz I

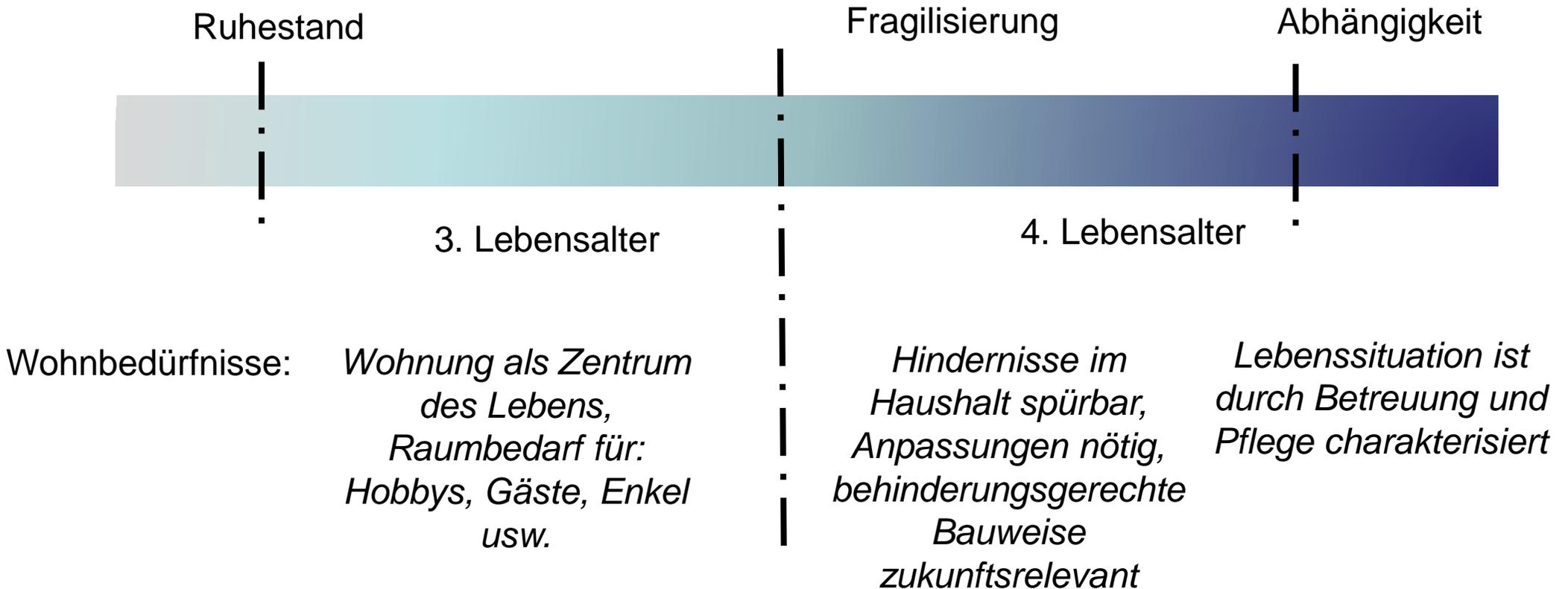
Wohnsituation der älteren Bevölkerung in der Schweiz

1. Der Anteil von 80-jährigen und älteren Personen die im Privathaushalt leben liegt bei 83%
2. In der Schweiz ist der Anteil von alleinlebenden Haushalten im Rentenalter in den letzten Jahren um 17% gestiegen. (von 21% auf 38%)
3. Fast die Hälfte der alleinlebenden 60-Jährigen und Älteren wohnen in einer 3 bis 3 ½ Zimmerwohnung. Bei Paarhaushalten wohnen 43% in 4 bis 4 ½ Zimmerwohnungen.
4. Die subjektive Beurteilung der Wohngrösse fällt zu 81% positiv aus.

Wohnen im Alter in der Schweiz II

Wohnbedürfnisse im Alter

Alterungsverlauf



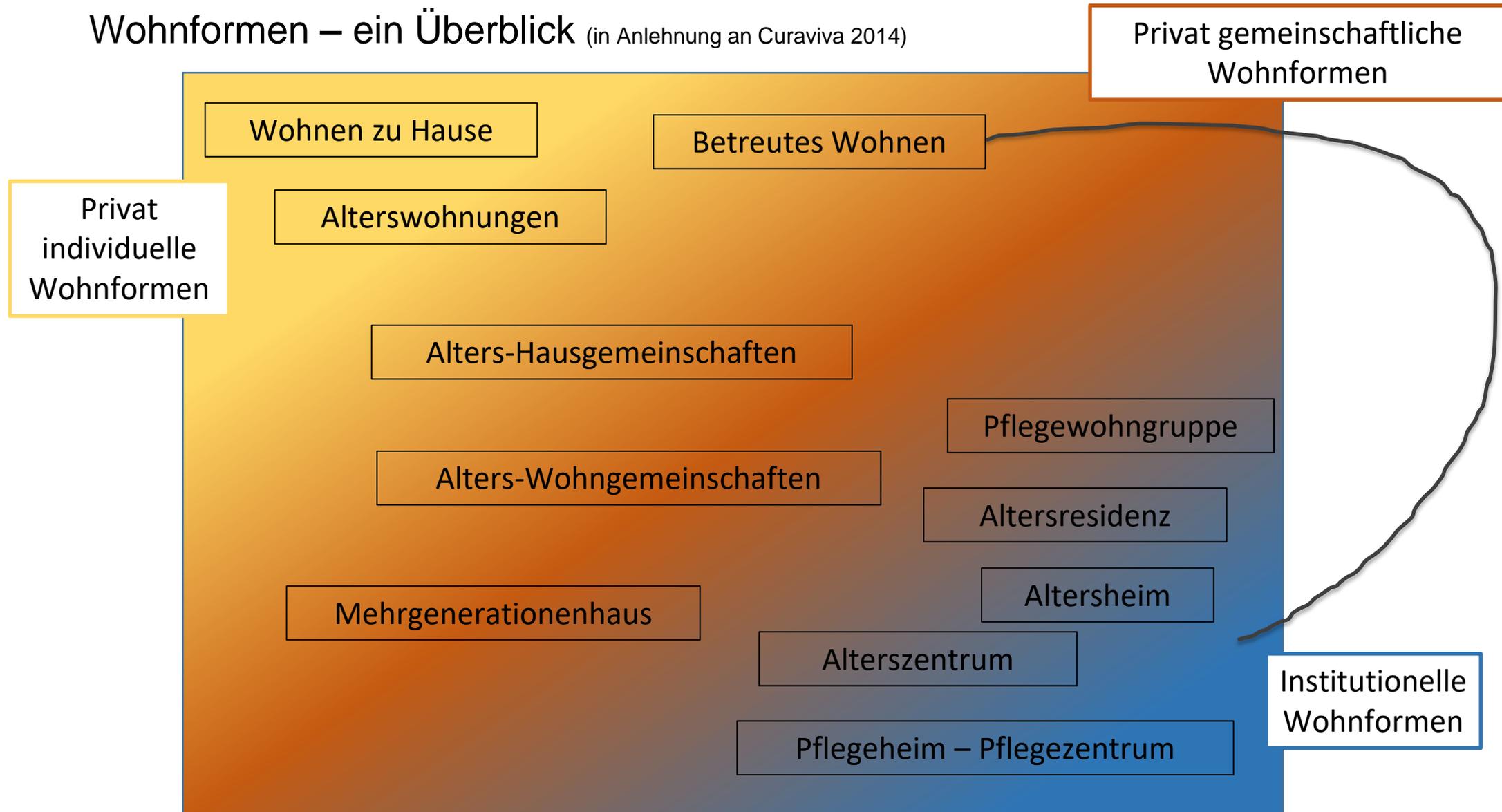
Wohnen im Alter in der Schweiz III

Welche Herausforderungen und Fragen stellen sich der Sozialplanung?

- Mit zunehmendem Alter steigt die Bedeutung der Wohnung und des Wohnumfeldes. Die Wohnung rückt in den Lebensmittelpunkt. In Anbetracht der demografischen Entwicklung: was bedeutet dies für das Zusammenleben unterschiedlicher Altersgruppen in Wohnsiedlungen, Quartieren und Gemeinden?
- Altern ist ein mehrdimensionaler und multidirektionaler Prozess, welcher unterschiedliche Lebensstile und vielfältige Wohnbedürfnisse hervorbringt. Wie soll sich die Sozialplanung gegenüber dieser Vielfältigkeit positionieren in Bezug auf Wohnraum- und Altenplanung? Welche Konsequenzen ergeben sich für neue Wohnformen?

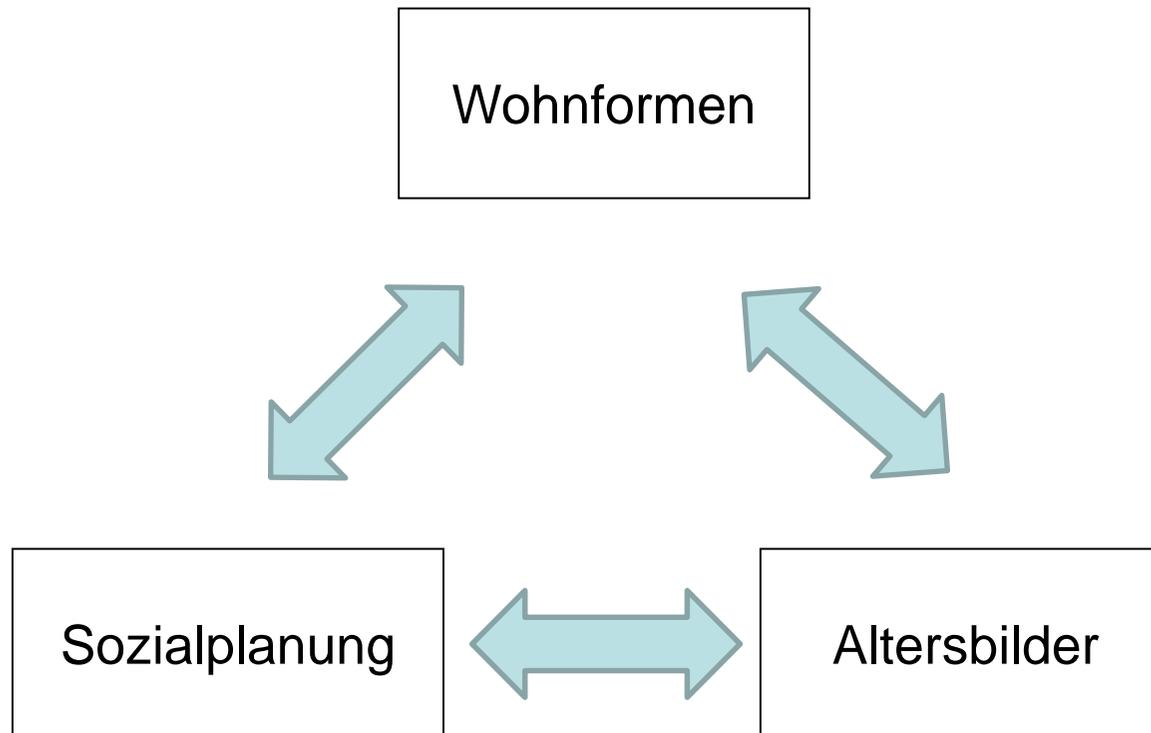
Wohnen im Alter in der Schweiz V

Wohnformen – ein Überblick (in Anlehnung an Curaviva 2014)

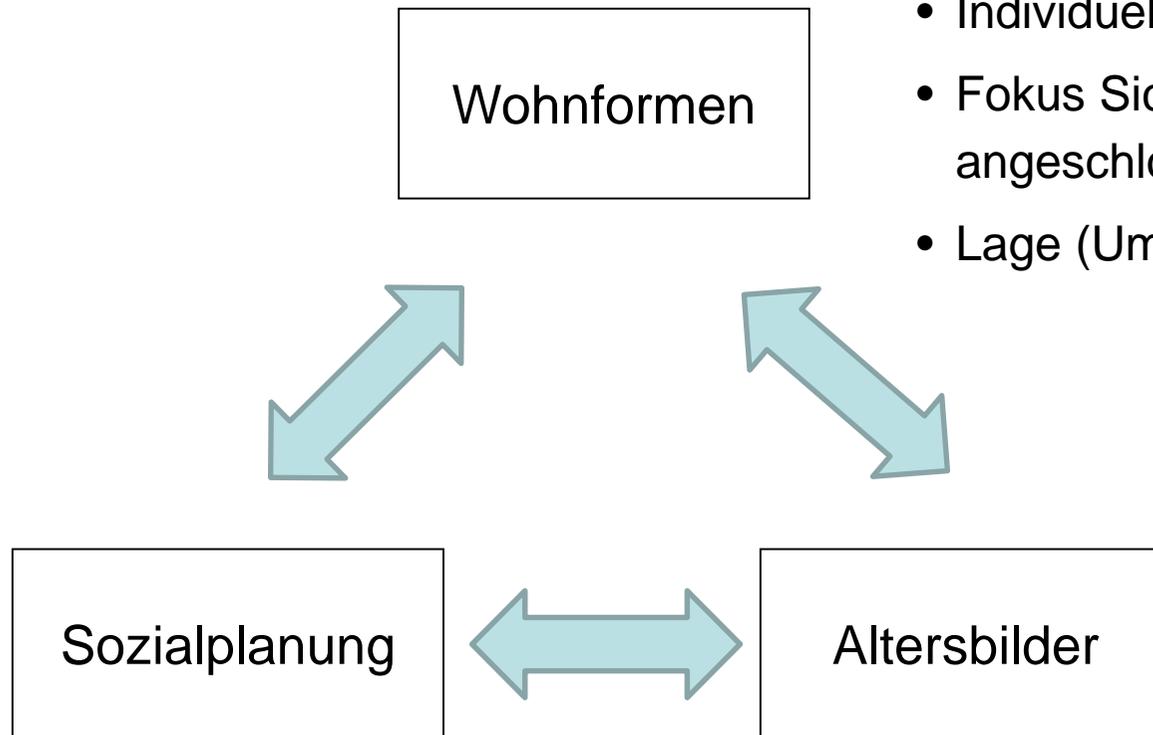


Diskussionsgrundlage aktueller Entwicklungen

Einordnungsschema



Diskussion «Projekt BS – Sicheres Wohnen im Alter» I



- Individueller Privathaushalt
- Fokus Sicherheit (barrierearm, gut angeschlossen)
- Lage (Umfeld)

- Interesse Wohnraum gerecht zu verteilen
- Finanzierungsdruck
- Zielkonflikt zwischen Sozialplanung und Wohnbedürfnissen

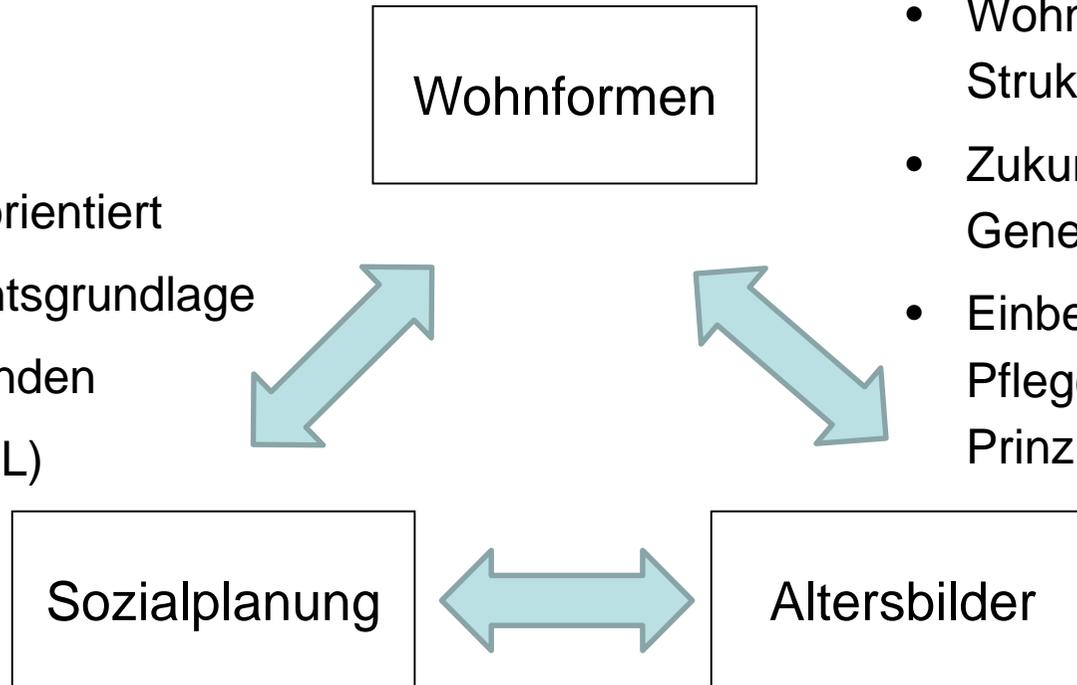
- Beanspruchen zu viel Wohnfläche
- Bedürfnis nach Sicherheit
- Agile Ältere
- Finanziell eingeschränkt
- Zurechtkommen am Wohnungsmarkt

Diskussion «Projekt BS – Sicheres Wohnen im Alter» II

- These 1: Sicheres Wohnen im (agilen) Alter wird mit kleinräumiger Wohnfläche in Verbindung gesetzt, obwohl kein Änderungsbedarf aus Sicht der Betroffenen besteht.
- These 2: Gesellschaftliche Entwicklungen zum Thema Wohnen (demographische Entwicklungen, Wohnungsknappheit im urbanen Raum, Finanzierbarkeit vom Wohnen) werden alterspolitisch verhandelt.

Diskussion «Betreutes Wohnen» I

- Ageing in Place policy
- Unterstützung bedarfsorientiert
- Keine einheitliche Rechtsgrundlage
- Kostenrisiko für Gemeinden
- Soziale Ungleichheit (EL)



- Verfolgt Prinzip „ambulant **und** stationär“
- Verbindet Wohnen in Selbstständigkeit und Sicherheit
- Wohnen mit Ondemand-Strukturen
- Zukunftsorientiert (nachkommende Generationen)
- Einbettung in stationäre Pflegestrukturen „fluid care“-Prinzip

- 80+
- Babyboomer/Selbstbestimmung
- Alleinstehende
- Fragiles Alter
- Selbständigkeit, Soziale Nähe

Diskussion «Betreutes Wohnen» II

- These 1: Die Wohnform Betreutes Wohnen bietet im Fragilisierungsprozess eine Möglichkeit das selbstständige Wohnen auch mit Unterstützungsbedarf weiterzuführen. Allerdings liegt dieser Wohnform ein defizitäres Altersbild zu Grunde, worin der alte Mensch auf dessen Pflegebedarf und funktionalen Einschränkungen reduziert wird. Es stellt sich deshalb die Frage, inwiefern das Betreute Wohnen eine wirkliche alternative Form für die Gestaltung des Lebensabends darstellt, oder eher als ein komplementäres Angebot einer Pflegeeinrichtung bleibt.
- These 2: Die Wohnform Betreutes Wohnen steht für eine bedürfnisorientierte und individualisierte Versorgung im Alter. Aus sozialpolitischer Perspektive stellt sich die Frage, inwiefern ein solches System eine flächendeckende und ganzheitliche Versorgung für alle unterstützungsbedürftige ältere Menschen garantieren kann. Oder bleibt es ein Angebot für all jene, welche es sich leisten können?

Literaturhinweise

Curaviva Schweiz (2014): Wohnformen im Alter. Eine terminologische Klärung.
<https://www.curaviva.ch/files/YBEC6GB/Broschuere-Wohnformen-im-Alter.pdf>

Höpflinger, F. / Van Wezemael, J. (2014): Wohnen im höheren Lebensalter. Grundlagen und Trends. Age Report III. Seismo Verlag.

Knöpfel, Carlo/ Pardini, Riccardo/ Heinzmann, Claudia (2018): Gute Betreuung im Alter in der Schweiz. Eine Bestandsaufnahme. Seismo Verlag

Saup, W. / Reichert, M. (1999): Die Kreise werden enger. Wohnen und Alltag im Alter. In: Niederfranke u.a. (Hg.), S. 245-286.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!